



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die vierte Betrachtung. Von den Eigenschafften des Todes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

endlich allen; Damit solcher Gestalt der Tod nicht mehr an dir finde / von welchem du nicht schon mit dem Herzen bevor abgesonderet sehest; Das heisset mit dem H. Paulo sagen: **Ich sterbe täglich** 1. Cor. 15. Also täglich sterben zeihet unfehlbar nach endlich einen gewünschten glückseligen Tod; Und sollte auch derselbe einen überfallen ohne daß eine Gelegenheit hätte / einiges H. Sacrament bevor empfangen. 2c.

An dem heutigen Nachmittag dencke zurück / und beobachte / wie du dich verhaltest in der äußerlichen Eösterlichen Zucht.

**Zum ersten.** Ob du in der geistlichen Gemeindeg auch mit anderen ein gleichförmiges / und also gemeinsames Gemeines Leben föhrest? Oder vielleicht den sonderlichkeiten zugethan sehest?

**Zum zweyten.** Ob du in deinem Cämmerlein nichts vorwiziges oder überflüssiges habest?

**Zum dritten.** Ob du nicht in Aufföhörung deiner eigenen Person / oder auch in den zur Nothwendigkeit erlaubten Sachen einige Eitelkeit mit unterlassen lasset?

## Die vierte Betrachtung.

### Von den Eigenschaften des Todes.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß alles wegen des Todes in Verdacht gehalten und folglich in allen Sachen das Gewissen also genau bewahret werde / daß man überall / und allgegenblich zum Tod bereitet seye.

**Die erste Theil.** Der ewige Abscheid von dieser Welt / und welcher nur ein einziges mal sich zugethet / daß ist / der Tod / hat zwey Eigenschaften: D

er unfehlbar gewiß einstens geschehen werde —  
 und dan daß nichts ungewissers seye als das Ort/die  
 zeit/die Art zc. wie und wan solcher sich zutragen wer-  
 de. — Gewiß ist es / niemand wird ihm entrinnen  
 — es seynd alle von dem Tod hingerissen worden /  
 welche vor uns auff der Welt gewesen — daß ist / sie  
 seynd auff ewig abgescheiden und abgesonderet wor-  
 den von allem dem / was auff dieser Welt ist — wir  
 werden nit minder nach und nach auch hingerissen /  
 daß ist / von diesen allen abgesonderet werden. —  
 Dabey has es schon sein Verbleiben — **das Gesag**  
**ist vor alle.** Hebr. 9. — einer früher/der andere spä-  
 ter / Dennoch unfehlbarlich alle — aber wan? —  
 wie / und was Gestalten? — wo? dieses alles ist un-  
 geweiß — und keinen Menschen / sondern allein  
 GOTT bekant. — Du schmeichlest vielleicht dir  
 selbst / und bildest dir ein / daß du sterben wer-  
 dest zu Hause / in deinem Bettlein / nach einiger  
 vorhergehenden Krankheit / welche dir Zeit und  
 Weile gebe / dich zum Tod füglich zu bereiten. —  
 eine reumüthige Beicht abzulegen — die aller-  
 heiligste Wegzehrung / und letzte Oelung zu emp-  
 fangen — in Gegenwart / und unter dem Ges-  
 bett der dir benstehenden Mit - Gliederen deines  
 Closters zc. — diese und dergleichen Sachen  
 mehr bildest du dir etwa ein ; Aber vielleicht möch-  
 test du wol betrogen werden : — Dann gleich  
 wie der Catholische Glaube lehret / daß wir ge-  
 wiß und unfehlbar einstens sterben werden : Also  
 lehret er auch / daß es gänglich und aller Dings  
 ungewiß seye / ob solches geschehen werde zu Hau-  
 se / oder darauffen? — im Wachen oder Schlaf-  
 fen? — natürlicher oder gewaltthätiger weise? —  
 dieses Jahr oder das Zukunfftige? — diesen Tag?  
 — oder diese Nacht? — oder diese Stunde? —  
 und was das erschrocklichste ist / ob solches gesche-  
 hen

hen werde / wan wir in dem Stand der Gnade  
befinden / oder in dem Stand der Ungnade? —  
nicht vielleicht solches sich zutragen werde eben  
demselben Augenblick / da du sündigest? —  
dann / wann du nicht freywillig dich selbst betru-  
gen wilst / so folget ja unwidersprechlich / daß  
einen jeden Ort in Verdacht haben sollest —  
Stunden und Augenblick — alle deine Ver-  
tungen — damit nicht etwa unversehener  
der Tod dich überfalle: — O wie würde es dich  
alle Ewigkeit schmerzen! Wan du etwa nur einen  
ziges Ort / einen einzigen Augenblick zc. außer  
Verdacht gelassen / und indessen gleich eben in sel-  
gem der Tod dich überrumpelt hätte / da du zu  
sem Abscheid noch nicht gerichtet wärest. —  
halben hat Christus Jesus wol gewarnt: **Wach-**  
**dan der Tag / und die Stund eueres Hinscheidens**  
**seynd euch unbekant.** Matth. 25.

**Allhier solle zc. wie oben am 52. Blat.**

**Der Zweyte Theil.** Also bleibet es dan bey dem  
daß so gewiß der Tod ist / so ungewiß hingegen  
Zeit / Ort / und andere Umstände desselben  
— O glaube! Du überweiffest uns; Weilen  
jenige / so dieses geoffenbaret / und auff den du  
gründest / daß ist / der Allwissende ewige Gott  
ligen und betriegen kan — noch belogen oder  
trogen werden. — Aber / ach Gott! Unser Leben  
zeigt gleichwol clärlich an / daß wir solches nicht  
glauben — dan wan wir glauben / daß wir über  
Furz oder lang einmal gewiß den Tod zu gewarten  
haben; Warum thun wir dan mit so empfindlicher  
sältigkeit uns bearbeiten / plagen / zanken / streiten  
samen / bauen zc. Tag und Nacht einzig dahin  
unsere Gedancken richten; Damit uns auff die  
Welt wol seye? — Als wan wir immer und ewig  
allhier zu verbleiben hätten — lassen uns auch

mal dārob ermüden oder ersattigen — vermeinen  
 alle zeit/ wir werden nicht genug versorget seyn —  
 und indessen/ daß wir einstens in der andern Welt  
 das ist/ nach unserem Todt wol versorget seyn  
 möchten/ was thun wir? — ebener massen wann  
 wir glauben/ das die Stund/ Ort/ und andere  
 Umstände des Todes unbewußt/ ungewiß/ und  
 unversichert seynd; warum thun wir dan die ernstliche  
 Verbesserung unseres Lebens von einer zeit zu der  
 andern auffschieben/ als wann wir sichere Brieff  
 hätten/ daß er noch/ weiß nicht wie lang aufblei-  
 ben werde? — warum thun wir dan uns so vermef-  
 sen den sinnlichen Begierlichkeiten ergeben? — den  
 zergänglichhen Eitelkeiten so eiffrig nachstreben? —  
 unser Herz und Liebe so unbändig darüber ergießen?  
 — Wir fahren imm er fort feck und unerschrock-  
 en zu leben auff den Wegen der Ungerechten —  
 und getraun doch nicht minder feck und erschrocken  
 endlich den Tod der gerechten zu erlangen — Zeit  
 und weile/ auch füglich Gelegenheit noch zu ha-  
 ben/ Buß zu würcken — Von unserem beständi-  
 gen Willen zu seiner Zeit uns auch ernstlich darum  
 anzunehmen/ will uns nicht einfallen zu zweiffeln. —  
**Wir haben vielleicht uns mit dem Tod un-  
 ter einander verstanden/ und einen Bund ge-  
 macht/ und mit der hōllen uns verglichen.** Mai.  
 26. Aber ach! wir Armselige betriegen nur uns  
 selbst — und wolte Gott! daß wir auß so viel-  
 er unersäßlichen Schaden/ welche sich also haben be-  
 thören lassen/ endlich wickig würden! — War-  
 lich/ warlich derjenige betrieger nicht/ der gesaet  
 hat: **Euer Bund/ den ihr mit dem Tod besch-  
 lossen habt wird/ umgestossen werden/ u. der ver-  
 gleich welchen ihr mit der hōllen getroffen habt/  
 wird keinen bestand haben.** Mai. 28. Dessenwes-  
 gen jener recht vernünftig sprach: **In wahrheit ich  
 weiß**

R

weyß

weyß nicht/wie lang ich noch werde zu leben haben und ob ich noch werde zu leben haben/oder nicht vielleicht mein Erschaffer mich ehesten abfordern werde. Job. 32.

Allhier soll wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 20. wie oben am 53. Blat.

## Der dritte Tag.

### Die Erste Betrachtung.

#### Von dem absonderlichen Gerichte

Das Absehen dieser betrachtung ist dahin: die Rechnung/welche die Seel dem strengen Richter aller Lebendigen und Todten zu geben je ehrender/ je besser/ fertiget werde/ auff daß bereit seye/ darmit alle Augenblick vor dem Gerichte zu erscheinen.

**Der Erste Theil.** Das absonderliche Gericht eines jeden Menschens wird gehalten werden eben in demselbigen Ort und Augenblick/ in welchem die Seel von dem Leibe verscheidet — und in diesem Gerichte hat die arme Seel mit dem allerstrengsten und unerbittlichen Richter zu thun — dessen einmal gefehltes Urtheil unwiederrufflich ist — was sagest du zu diesen? — seynd es Fabel- oder seynd es Wahrheiten? — Ach! es seynd gar zu offenbare Catholische Glaubens-Stücke — mercke wol/ so bald deine Seel von dem Leibe wird abgeschieden seyn — gleich demselbigen Augenblick — an eben demselben Ort/ wo der todte Leib ligt — wird sie ganz allein — und von der gangken Welt verlassen — mit ihrem H. Schutzengel/ als einem wahrhafften Zeugen alles dessen